

# «Ein Risiko ist immer dabei»

Lawinenkurs in Malbun: Wie verhält man sich in Gefahren- und Notsituationen?

Zu 90 Prozent haben Lawineno-pfer ihren Unfall selbst verursacht. Darum ist es eine Frage des Überlebens, dass jeder Berg-geher die Gefahren des Berges kennt.

Michael Reichert

Der Himmel strahlt in schönstem Blau, die Sonne lacht, die Wintersportler tragen fröhliche Gesichter. Doch trotz des heiteren Ambientes wurde am Sonntag in Malbun ein ernstes Thema behandelt: Wie verhält man sich in den Alpen, damit man keine Lawinen auslöst. Und wie vermeidet man, dass ein Lawinenunglück Menschenleben kostet? Das eigene und das der anderen?

Der Leiter des Lawinenkurses, Michael Bargetze, warnt davor, eine Lawine zu unterschätzen. Schon ein kleines Feld von 40 x 40 Metern könne 32 Tonnen Material in Bewegung setzen, ist also unter Umständen lebensgefährlich. Doch könne man lernen, die Gefahren abzuschätzen. Regel Nummer 1: Vor jeder Skitour muss das Lawinenbulletin abgerufen werden. Wenn sich alle Alpinisten daran halten würden, an «roten» Tagen den Bergen fernzubleiben, können 40 Prozent aller Unfälle vermieden werden. Regel Nummer 2: Der Wind ist der Baumleiter der Lawinen. Schon kleine Neuschneemengen können gefährliche Verwehungen bilden. Also: Vorsicht bei Neuschneetagen, auch wenn es nur wenig geschneit hat. Es gibt eine Reihe von weiteren Indizien für Gefahr, wie Michael Bargetze ausführte: Risse im Schnee, verdächtige, grummelige Geräusche, Vibrationen... Das alles können Vorboten eines Unglücks sein. Generell: Gefährlich sind Hänge mit



Am Sonntagvormittag wurde am Gegenhang der Schneefluht unter der Leitung von Michael Bargetze ein Lawinenkurs abgehalten. (Bild: Paul Trummer)

einer durchschnittlichen Neigung von 28 oder mehr Grad, die in windabgewandter Richtung und im Schatten liegen.

### Man ist wie einbetoniert

Wer von einer Lawine mitgerissen wird, hat fast keine Chance, sich selbst aus dem Schneemassen zu befreien, wusste Dr. Peter Rheinberger auch aus eigener Erfahrung zu berichten. «Da ist man wie einbetoniert», berichtete der Arzt, der selbst einmal bis zu den Knien verschüttet war und sich erst nach einer Viertel Stunde selbst befreien konnte. Er erläuterte die

Überlebenschancen Verschütteter. Zeit ist hier Leben. In den ersten 15 bis 35 Minuten können die meisten Opfer lebend geborgen werden. Wenn die Unglücklichen über eine Luftblase verfügen, dauert es länger. Spätestens nach 120 Minuten ist auch der letzte Verschüttete erstickt oder erfroren. Wie Verschüttete geborgen werden, demonstrierte Jakob Heidegger. Er führte die Sondierungsstangen und anderes Rettungswerkzeug vor und liess die Kursteilnehmer ein wenig Praxis üben.

### Technik als Lebensretter

Um im Falle der Fälle schnell gefun-

den zu werden, tragen viele Tourengerher Piepser am Körper. Wie diese Retterlein gehandhabt werden, erklärte Dietmar Wohlwend von der Bergretung. So ein Piepser kostet rund 450 Franken. Ein Menschenleben ist teuer. Ein weiteres Sicherheitsgerät sind die ABS-Rucksäcke (etwa 600 bis 1000 Franken). Hier können per Reissleine blitzschnell zwei Ballons aufgeblasen werden, dadurch treibt man an der Oberfläche der Lawine, statt von ihr verschüttet zu werden. Michael Bargetze meinte, dass 90 Prozent aller Lawineno-pfer dank solcher Rucksäcke überleben könnten.

## Mehr Busse an der Fasnacht

Der Liechtenstein Bus verstärkt den Linienverkehr mit zusätzlichen Bussen von Mauren, Ruggell und Mäls nach Schaan zum Monsterkonzert vom Samstagabend, den 9. Februar. Nach der Veranstaltung fahren diese Busse wieder retour. Die Haltestelle Rössle/Im Zentrum kann am Samstag ab 17 Uhr nicht mehr bedient werden. Bitte in dieser Zeit die Haltestelle bei der Post Schaan benützen.

### Zum Fasnachtsumzug am Sonntag, den 10. Februar

Der Liechtenstein Bus verstärkt den Linienverkehr mit zusätzlichen Bussen von Mauren, Ruggell, Mäls und Buchs nach Schaan zum Fasnachtsumzug. Nach der Veranstaltung fahren diese Busse wieder retour (Pendelverkehr).

Folgende Haltestellen können am Sonntag ab 11 Uhr bis zum Ende der Veranstaltung nicht mehr bedient werden. Dafür werden für die Fahrgäste die angeführten Ersatzhaltestellen eingerichtet:

- Rössle/Im Zentrum: Ersatzhaltestelle bei der Abzweigung Wiesengasse/Im Pardiel (Schuh Konrad)
- Laurentiusbad: Ersatzhaltestelle bei der Abzweigung Wiesengasse/Im Pardiel (Schuh Konrad)
- Schaan Post: Ersatzhaltestelle an der Zollstrasse/Abzweigung Im Pardiel (PRO COLORA)

Weitere Informationen auf unserer Homepage [www.lba.li](http://www.lba.li). Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Liechtenstein Bus Anstalt

## FONDS'02 mit Spezialitäten der LLB

Vom 7. bis 9. Februar 2002 findet die FONDS'02 in Zürich statt. Die Liechtensteinische Landesbank stellt dort ihre Anlagefonds, welche sich besonders durch hohe Attraktivität auszeichnen, vor. Es warten aber auch noch andere typisch liechtensteinische Spezialitäten auf Sie, diese werden Ihnen sicher besonders gut munden.

Wenn Sie über die Vorteile des Fondsplatzes Liechtenstein informiert werden und erfahren möchten, wie Sie als Fondspromotor davon profitieren können, dann reservieren Sie sich den 8. Februar, 10.30 Uhr Kongresshaus / Seezimmer. Zwei LLB-Fondsspezialisten referieren über diese speziellen Chancen. Willkommen auf der Messe. Willkommen am Stand V11 der LLB. Reservieren Sie sich Ihren Eintrittsgutschein bei Arinette Fehr, Telefon 236 84 68.

### L'ANGOLO DEGLI ITALIANI

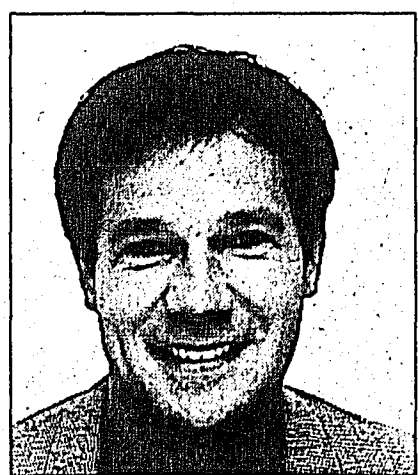
#### Servizi sociali

- Sportello consolare Liechtenstein: ogni sabato dalle 10.00 alle 12.00 alla Missione Cattolica a Schaan (Reberstrasse 1).
- Corrispondenza consolare Werdenberg: ogni sabato dalle 9.00 alle 11.00 nella saletta sotto la chiesa cattolica di Buchs. Operatore sociale: Matteo Di Gennaro.
- Patronato Acli: ogni primo e terzo sabato del mese dalle 11.00 alle 12.00 alla Missione Cattolica a Schaan (Reberstrasse 1). Operatore sociale: Matteo Di Gennaro.

# Jean Jacques Rousseau, ein vielseitiger Denker des 18. Jahrhunderts

Morgen referiert Dr. Christoph Frei im Liechtenstein-Institut über «Rousseau»

Morgen Dienstag, den 5. Februar um 18 Uhr wird Dr. Christoph Frei im Liechtenstein-Institut in Bendern, über einen der wohl vielseitigsten Denker des 18. Jahrhunderts sprechen, über Jean-Jacques Rousseau (1712-1778). Seine Opern wurden vor dem französischen König gespielt, seine Romane waren Bestseller. Jean-Jacques Rousseau war Komponist und Philosoph, Wissenschaftler und Poet, Realist und Träumer in einer Person; ein kreativer Geist von geradezu ungeheurer Vielseitigkeit. Ein Geist aber auch, der bis heute provoziert. Über wenige Denker ist in den vergangenen zweihundert Jahren soviel gestritten worden. Kaum ein Autor wurde dabei so oft für



Morgen Dienstag spricht Dr. Christoph Frei im Liechtenstein-Institut über Jean-Jacques Rousseau.

Ziele und Zwecke vereinnahmt, die nicht die seinen waren. Christoph Frei nähert sich der Denk- und Lebenswelt des Genfers in neuer, unverkrampfter Weise an – und er wirft ein neues Licht auf Rousseaus ideale Republik.

Christoph Freis Dissertation über «Hans J. Morgenthau: Eine intellektuelle Biographie» wurde nicht nur mit einem «summa cum laude» ausgezeichnet, sondern erhielt auch gleich zwei Preise, nämlich den Rudolf-Mäder-Preis 1993 für das beste Doktorat und den Hauptpreis 1993 der Gesellschaft für Hochschule und Forschung. Zur Zeit hat Christoph Frei einen Lehrauftrag für Politische Ideengeschichte an der Universität St. Gallen inne und arbeitet an seinem Buch- und Forschungspro-

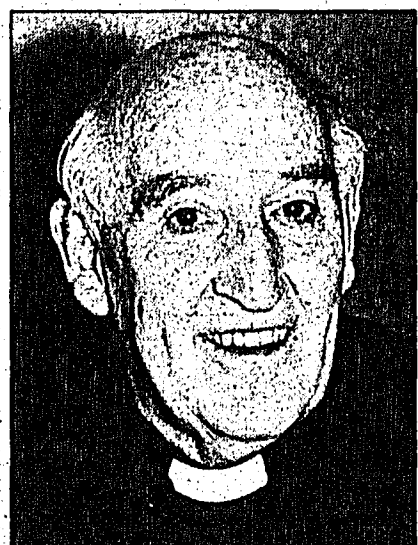
jekt über die «Geschichte der französischen Demokratie», für welches er sich zu Forschungszwecken an der Sorbonne und der Ecole des Hautes Etudes in Sciences Sociales in Frankreich aufhielt, weiter. Nach seiner Dissertation bekleidete er verschiedene wissenschaftliche Funktionen. 1994 und 1995 war er ausserdem als persönlicher Mitarbeiter von alt Bundesrat Dr. Kurt Furgler tätig.

Der Vortrag ist öffentlich. Der Eintritt beläuft sich auf: CHF 15.- (resp. CHF 7.50 für Studierende). Das Liechtenstein-Institut würde sich über Ihren Besuch freuen und erteilt gerne nähere Auskünfte (Tel.: 373 30 22, Fax: 373 54 22, E-Mail: [admin@liechtenstein-institut.li](mailto:admin@liechtenstein-institut.li)). Liechtenstein-Institut

## Witzloses Wetter

Einem, der für die «Energieferien» offensichtlich gerne «gutes» Winterwetter haben wollte, hat das herrschende Sommerwetter die Bemerkung: «witzlos» abgerungen. Mir selbst ist zu dieser Bemerkung aufgefallen, dass das Sommerwetter nicht nur für ihn und sicher einige andere «witzlos» war, sondern dass es bei vielen Mitmenschen auf das Gemüt geschlagen hat und damit war im Strassenverkehr und auch im «einfachen» zwischenmenschlichen Bereich eine gewisse Humorlosigkeit verbunden. Und das zu einer Zeit, da der Fasching seinen Höhepunkten zutreibt. Und da wäre nun der Humor sehr gefragt und auch die beste Waffe gegen die allgemeine Witzlosigkeit, die so wie die zu hohen Temperaturen zur Zeit vorherrscht. Allerdings könnte jemand ganz kritischer fragen, ob das Vorhandensein einer «witzigen» Zeit notwen-

dig ist. Und wenn ich die Welt des Witzes nur für einen Ort betrachte, an dem ich auf Kosten anderer mich auslachen kann, dann ist die Frage überaus berechtigt. Nur scheint mir, liegt dieser Ort ganz woanders als der, wo



der Humor seinen Platz hat und damit verbunden der Bereich des Lachens, der es uns ermöglicht, nicht nur über die kleinen Schwächen und lebenswerten Fehlhaltungen der Mitmenschen lächeln zu können, sondern sogar über den Dingen zu stehen, die sonst unser Leben durch ihre anscheinende oder auch eingebildete Wichtigkeit nachdrücklich beeinflussen. Deshalb ist dieser Humor gerade an «witzlosen» Tagen so wichtig, weil er selbst unseren Ärger und die angestauten Aggressionen auf jenes Mass herunter relativiert, dass wir «menschliche» Menschen bleiben dürfen, die zwar den Blick auf die Wirklichkeiten nicht verlieren, aber auch den nicht, der uns die Wirklichkeit in ihren wahren Zusammenhängen zeigt, so dass wir erleichtert feststellen dürfen, dass so manch «traurige» Wirklichkeit im Grunde genommen nicht so traurig ist, wenn wir sie aus den Augen jener Heiterkeit sehen, die erst die Dinge des

Lebens in ihrem wahren Wert uns zeigt. Diese Heiterkeit, gepaart mit dem richtigen Humor, ist auch die Basis für einen tragfähigen Glauben, von dem der «heitere» Papst Johannes XXIII. einmal gesagt hat: Heiterkeit ist der Glaube, der von Gott kommt. Und im Übrigen kommt sicher noch das dazu, was der grosse Shakespeare so beschrieben hat: «Nur der Heitere ist der Meister seiner Seele»

Kaplan August Paterno

Internet Wettbewerb  
**Freundlichster Müllmann gesucht**  
[www.entsorgungsprofi.li](http://www.entsorgungsprofi.li)